

Hohe Forschungsleistungen – unsere Verantwortung und Verpflichtung

Von Dr.-Ing. Adim Trummer, Direktor für Forschung

Die Auswertung der 12. Tagung des ZK der SED hat zu einem weitläufigen Aufschwung der Initiativen und der Schöpferkraft der Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellten und Studierenden unserer Hochschule im Kampf um hohe wissenschaftlich-technische Leistungen geführt. Auf wichtigen und das Entwicklungstempo unserer Volkswirtschaft bestimmenden Gebieten konnten wertvolle Beiträge zur Einführung neuer und weiterentwickelter Erzeugnisse, Technologien und Verfahren in die Produktion geleistet und damit durch die bessere Befriedigung volkswirtschaftlicher Bedürfnisse und Erfordernisse unser Anteil zur Erfüllung der Hauptaufgabe ständig weiter erhöht werden.

- Einige Beispiele dafür sind:
- Verfahrensentwicklung Gaskarbenisierer und produktionswirksame Nutzung im Fahrzeugbau (Sektion Chemie und Werkstofftechnik)
 - Entwicklung und Produktionsanfertigung des Digitalisgerätes C 8601 zur maschinellen Leiterplattenfertigung (Sektion Informationstechnik)
 - Entwicklung und Einführung eines neuen Hilfsmittels FWS 30 A in der metallverarbeitenden Industrie (Sektionen Fertigungsprozess und -mittel und Chemie und Werkstofftechnik).

Mit Unterstützung der Parteiorganisation ist es uns besser gelungen, die Forschungs- und Entwicklungsaufgaben auf ein hohes und stabiles Entwicklungstempo der Produktion auszurichten, was wiederum ein hohes Niveau der Leistungstätigkeit veranlasst. Die ideologischen Auseinandersetzungen in den Forschungskollektiven über die feste Einordnung der Wissenschaft und Technik in den volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozess haben durch die koordinierte Lösung von Forschungsaufgaben und durch die bessere Nutzung der Forschungsergebnisse zu höheren Leistungen in den Bereichen der Leichtindustrie und Konsumgüterproduktion geführt. Die Mitwirkung der Sektionsmitglieder der Hochschule bei der Realisierung des Intensivierungsprogramms des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ und insbesondere seines Karl-Marx-Städter Stammbetriebes hat konkrete Formen angenommen, sie wird zielstrebig weiterentwickelt werden, die Zusammenarbeit mit

Partnereinrichtungen der UdSSR und der anderen sozialistischen Staaten wurde planmäßig ausgebaut. Nach dem Planentwurf 1973 werden z. B. 57 Forschungsaufgaben unserer Hochschule auf der Grundlage von 12 Zweijahresarbeitsplänen mit Hochschulinstitutionen der Sowjetunion, der VR Polen, der CSSR und der VR Bulgarien durch sozialistische Forschungsoperationen unter Einbeziehung aller Sektionen unserer Hochschule bearbeitet und vor allem zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit führen. Die Aufgaben des Forschungsplans werden für das 1. Halbjahr 1974 erfüllt. Das gilt auch für die Leistungen des Staatsplans Wissenschaft und Technik. In stärkerem Maße als bisher wurde und wird durch persönliche und kollektive Verpflichtungen die schöpferische Teilnahme der Hochschulangehörigen bei der Lösung von Schwerpunktfragen des Plans über den sozialistischen Wettbewerb wirksam.

Bei einer Reihe volkswirtschaftlich wichtiger Forschungsaufgaben – insbesondere bei 30 Staatsplankollektiven zu Ehren des 25. Jubiläums der Gründung unserer Republik durch Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb eine verfrühte Erfüllung zum Ziel gesetzt und bereits größtenteils realisiert.



Höhere Maßstäbe erfordern Qualifizierung der Planung

Die Leitung und Planung der wissenschaftlich-technischen Arbeit sind wirksamer geworden. Die Autorität des Planes Wissenschaft und Technik, insbesondere der Staatsplanaufgaben, stieg. Ihre Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle werden zielstrebig geleistet und stehen stärker im Mittelpunkt der Leistungstätigkeit.

Die Mitwirkung unserer Neuerer und Rationalisatoren bei der planmäßigen Lösung von Schwerpunktfragen des Plans entwickelt sich weiter positiv.

Das sind wichtige Ergebnisse seit dem VIII. Parteitag, die vor allem deshalb erreicht wurden konnten, weil das politisch-ideologische Grundanliegen der wissenschaftlich-technischen Arbeit zur Beschleunigung des volkswirtschaftlichen Wachstums besser erkannt und in der Praxis danach gehandelt wurde. Der Verlauf der Planerfüllung – insbe-

Die planmäßige Anwendung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik ist der Hauptweg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.
(Aus den Thesen des Nationalrates der Nationalen Front)

Die Plandiskussion geht weiter! Zur Vervollständigung der Leitung und Planung der Forschung mit dem Plan 1973 und zur Vorbereitung des Fünfjahresplanes 1976 bis 1980 gibt es insbesondere zwei komplexe Schwerpunkte der Leitungstätigkeit besser zu beherrschen:

1. Zieltrügere Konzentration auf die Schwerpunkte der gesellschaftlichen Bedürfnisse, Leistungs- und Effektivitätsforderungen unserer Volkswirtschaft. Insbesondere müssen die ökonomischen Anforderungen stärker zur Grundlage für den Einsatz der wissenschaftlichen Potentiale genommen werden. Die Qualifizierung der konzeptionellen, analytischen und projektiven Arbeit wird zur entscheidenden Voraussetzung für die richtige Orientierung der wissenschaftlichen Arbeit. Diese Zielvorgabe ist voll vereinbar mit der Schaffung wissenschaftlichen Fortschritts durch langfristige Grundlagenforschung und die Mitwirkung in Hauptforschungsrichtungen.

2. Zwingendere Planung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben bis zur produktiven Nutzung in Übereinstimmung mit den volkswirtschaftlichen Realisierungsmöglichkeiten. Um die anwendungsbereiten Ergebnisse unverzüglich produktiv nutzbar zu machen, sind diese Aufgaben von Anfang an inhaltlich, kapazitätsmäßig und terminlich bei allen Kooperationspartnern entsprechend ihrer Mitwirkung zu planen und mit den anderen Planteilen zu koordinieren.

Die Aufgabenstellung unserer Hochschule für das Studienjahr 1974/1975 und das Planjahr 1975 sowie der Beschluß der Vertrauensleute und FDJ-Aktivisten unserer Hochschule als Grundlage zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs zeigen dafür die konkret zu lösenden Aufgaben.

Die weitere Qualifizierung der Leitung und Planung von Wissenschaft und Technik ist kein Selbstzweck. „Wir sind“, wie Erich Honecker sagt, „auf eine lang anhaltende stabile Aufwärtsentwicklung angelegt.“ Dazu bedarf es eines höheren Beitrages von Wissenschaft und Technik. Das trägt unverzüglich dazu bei, das ökonomische und politische Gewicht der DDR zu erhöhen und die von VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe kontinuierlich und konsequent für jeden Schritt zu verwirklichen.

Mehr Aufmerksamkeit ideologischen Fragen widmen!

Der ernsthafte Kampf um die volle Erfüllung des Forschungsplans 1974 bedeutet z. B.:

- dafür zu sorgen, daß das Ansehen der Forschungsvereinigungen allen Mitgliedern der Forschungskollektive bewußt ist und die erhöhte Verantwortung der Wissenschaftler im Forschungsprozess verankert wird;
- die Aufgaben des Staatsplans Wissenschaft und Technik, insbesondere die überführbaren Ergebnisse, in den Mittelpunkt aller Initiativen zu stellen;
- durch konsequente Kontrolle der Aufgaben des Planes der Vereinigungen und Überleitung beste Voraussetzungen für eine planmäßige Überleitung und Nutzung der Forschungsergebnisse sowie größtmögliche Garantien, insbesondere die Erreichung der ökonomischen Ziele und des gesellschaftlichen Nutzens, zu schaffen;
- das Ergebnis der Forschungs- und Entwicklungsarbeit insbesondere daran kritisch zu messen, wieviel konkreter Beitrag



Pausegespräch während des Kolloquiums „Methoden der Gütesicherung“, V. l. n. r. Gen. Prof. Dr. Jestsch, Dipl.-Ing. Sobieray, Doz. Gorski – beide vom Textilforschungsinstitut Lutz.

Beitrag der Sektion Verarbeitungstechnik zum 25. Jahrestag

Verarbeitungstechnisches Kolloquium „Gütesicherung in der Leichtindustrie“

Vom 9. bis 11. September 1974 veranstaltete das Weiterbildungszentrum Leichtindustrie gemeinsam mit dem Wissenschaftsbereich Textiltechnik ein Problemseminar zum Thema „Methoden der Gütesicherung“. Daran nahmen 42 Hoch- und Fachschulkollegen aus der Leichtindustrie teil.

Mit dieser Weiterbildungsveranstaltung wurde ein Beitrag zur Erhöhung der Befähigung der technischen Führungskader der Leichtindustrie geleistet, die Aufgaben der Gütesicherung besser zu beherrschen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Diskussion der Teilnehmer mit den Referenten gewidmet. Nach dieser Einführung in die Probleme durch den stellvertretenden Leiter des Ministeriums für Leichtindustrie und des

Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung trugen profilierte Vertreter aus der Industrie ihre Erfahrungen vor. Die verantwortlichen Hochschuldozenten unserer Hochschule und Vertreter von Forschungseinrichtungen berichteten über neue Ergebnisse aus wissenschaftlichen Untersuchungen.

Herausragender Beitrag des ersten Tages war der Vortrag des Vizepräsidenten des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung, Genossen Dipl.-Ing. Lehmann, zum Thema „Die wachsenden Anforderungen an die planmäßige Entwicklung und Sicherung der Qualität der Erzeugnisse auf der Grundlage wirksamer statischer Standards“. Ausgehend von den erforderten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für die Qualitätsentwicklung, wurde insbesondere auf die Koordinierung der Standardisierungsarbeiten innerhalb des RGW und im besonderen mit der UdSSR eingegangen.

Am zweiten Veranstaltungstag sprachen u. a. der Staatssekretär Dr. Klein, Leiter des Amtes für industrielle Formgestaltung beim Ministerium der DDR, Prof. Dr.-Ing. habil. Lebscher, Leiter des Wissenschaftsbereiches Textiltechnik, und Dipl.-Ing. Schneider, Direktor des VEB Bekleidungswerke Falkenstein.

Im Rahmen des Problemseminars wurde am 11. September 1974 zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der DDR das 25. Verarbeitungstechnische Kolloquium zum Thema „Gütesicherung in der Leichtindustrie“ veranstaltet.

Das Kolloquium vereinte insgesamt 116 Teilnehmer aus allen VVB und Kombinate des Ministeriums für Leichtindustrie, leitende Mitarbeiter der ökonomischen Forschungsstelle der Leichtindustrie und des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung, Wissenschaftler des Forschungsinstitutes für Textiltechnologie, des Modemodellinstitutes der DDR, unserer Hochschule sowie Wissenschaftler aus der VR Polen und der VR Ungarn.

Dr.-Ing. Hagen, Leiter des Weiterbildungszentrums Leichtindustrie

Im Tagebuch des Polygrafischen Zentrums geblättert

Plandiskussion 1975

Auf unserer Gewerkschaftsversammlung am 1. Juli 1974 hatten wir heftige Diskussionen für die Planaufgabe 1975. Es stand als Hauptgrundlage die Steigerung der Produktion zur Diskussion.

30 Prozent, das ist für alle keine leichte Sache, alle Mitarbeiter sagten offen ihre Meinung zu diesem Problem, stritten über das Für und Wider.

Es muß ein Arbeitsvorschlag in allen Abteilungen vorhanden sein. Viele Frauen der weiteren Entwicklung des Wettbewerbs, der Qualitätsergänzung sowie der Arbeits- und Lebensbedingungen standen im Mittelpunkt. Ab sofort werden durch Qualitätssteigerungsmaßnahmen von Mitarbeitern ungenutzte Grundmittel zum Einsatz kommen.

Auf alle Fragen und Probleme konnte uns Genosse Schindler gute Auskunft geben. Es sprachen auch

Verpflichtung erfüllt – Arbeitsbedingungen verbessert

Fachabteilung Gesellschaftswissenschaften eröffnet

Am 2. September 1974 wurde im Hochschulbibliotheksaal Straße vom Direktor der Hochschulbibliothek, Gen. Dr. Dieter Scheffel, die Fachabteilung Gesellschaftswissenschaften der Hochschulbibliothek eröffnet.

An der Eröffnung nahmen neben den Direktoren der Sektionen Marxismus-Leninismus und Wirtschaftswissenschaften, leitende Mitarbeiter dieser Sektionen und der Abteilung Fremdsprachen teil.

Der Bibliotheksleiter erläuterte, daß mit der Fachabteilung Gesellschaftswissenschaften die erste Etappe der Rekonstruktion der Hochschulbibliothek erfolgreich vollendet wurde. In nur wenigen Wochen konnten dank dem großen Fleiß der Mitarbeiter dieser Abteilung, mit Unterstützung von Kollegen anderer Abteilungen der Hochschulbibliothek, umfangreiche Vorräte planmäßig abgeschlossen werden. Die neue Fachabteilung bietet den Wissenschaftlern und Studenten dieses Bereiches auf 200 qm weitaus günstigere Arbeits- und Lebensbedingungen als zuvor. Von



bezoher Bedeutung ist die Einrichtung eines Lesesaales mit 24 Plätzen und einem Handbestand, der in betaglicher Atmosphäre vor allem ein breites Angebot der etwa 200 wichtigsten Zeitschriften zur Mündigen Verfügung hält. In einer Freihandbibliothek stehen z. Z. etwa 6000 Bände zur Sofortausleihe bereit. Insgesamt bietet die Fachabteilung bei der Eröffnung einen Bestand von etwa 15 000 Bänden, der in den nächsten Monaten nichtbehellig, den Erfordernissen entsprechend, ausgebaut wird.

Die moderne Mikrosesgewälte ermöglichen die Nutzung von Mikrofilm, die in zunehmendem Maße an Bedeutung gewinnen.

Neu ist, daß auf der Grundlage eines Vertrags mit der Stadt- und Hochschulbibliothek, etwa 1000 Bände Belletristik und Schulbücher im Angebot sind. Da diese Bestände laufend ausgetauscht werden, können die Benutzer stets über ein aktuelles Sortiment verfügen. Auch in der Öffnungszeiten tritt eine spürbare Verbesserung ein, denn die Fachabteilung ist von Montag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr und Dienstag und Donnerstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Die Leitung der Hochschulbibliothek sieht vor, durch Konzentration der bisherigen Zweigstellen zu Fachbibliotheken, die dem Profil unserer Hochschule adäquat sind und ein sinnvolles Miteinander von Hauptbibliothek und Fachabteilungen bilden, die Zersplitterung und Zweifelsigkeit des Bibliothekswesens zu überwinden.

Dipl. rer. coll. E. Leuschke, stellvertretender Direktor